Nr. 179 Erstes Blatt 167. Jahrgang Donnerstag, 2. August 1917

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen.
Bezugspreis: monatl. 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk.; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. 90 Pf.; durch die Post Mk. 3.— vierteljährl. ausschl. Bestellg., Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 51 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686 Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Annahme von Anzeigen t. die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher.
Zeilenpreise: für örtliche Anzeigen 20 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf., d. Platzvorschrift 30 Pf., für Reklamen 75 Pf., bei Platzvorschrift 90 Pf. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goetz; Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: Fr. K. Zeng; Anzeigenteil: H. Beck; sämtlich in Gießen.

# Der erste siegreiche Tag in der flandrischen Riesenschlacht.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 1. August. (Amtlich.)

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die große Schlacht in Flandern hat begonnen, eine der gewaltigsten, die heute Erfolg verheißenden des zu Ende gehenden dritten Kriegsjahres.

Mit Massen, wie sie bisher an keiner Stelle dieses Krieges, auch nicht im Osten von Brussilow eingesetzt wurden, griff der Engländer und in seinem Gefolge der Franzose gestern auf 25 Kilometer breiter Front zwischen Nordschoote und Warneton an. Ihr Ziel war ein hohes. Es galt einen vernichtenden Schlag gegen die U-Boots-Basis, die von der flandrischen Küste aus Englands Seeherrschaft untergräbt.

Eingestaffelte Angriffswellen dicht aufgeschlossener Divisionen folgten aufeinander, zahlreiche Panzerkraftwagen und Kavallerieverbände griffen ein. Mit ungeheurer Wucht drang der Feind nach dem vierzehntägigen Artilleriekampf, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli zum Trommelfeuer gesteigert hatte, in unsere Abwehrzone ein. Er überrannte in einigen Abschnitten unsere in Trichterstellungen liegenden Linien und gewann an einzelnen Stellen vorübergehend an Boden.

In ungestümem Gegenangriff warfen sich unsere Reserven dem Feinde entgegen und drängten ihn in tagsüber während erbitterten Nahkämpfen aus unserer Kampfzone wieder hinaus, oder in das vorderste Trichterfeld zurück. Nördlich und nordöstlich von Ypern blieb das vom Gegner behauptete Trichterfeld tiefer. Hier konnte Birschoote nicht dauernd gehalten werden.

Abends auf breiter Front von neuem vorbrechende Angriffe brachten keine Wendung zu des Feindes Gunsten. Sie scheiterten vor unserer neugegliederten Kampflinie.

Unsere Truppen melden hohe blutige Verluste der keine Opfer scheuenden Gegner.

*

Die glänzende Tapferkeit und Stoßkraft unserer Infanterie und Pioniere, das todesmutige Ausharren und die vortreffliche Wirkung der Artillerie, Maschinengewehre und Minenwerfer, die Kühnheit der Flieger, die treueste Pflichterfüllung der Nachrichtentruppen und anderer Hilfswaffen, insonderheit auch die zielbewußte ruhige Führung boten für den uns günstigen Abschluß des Kampftages sichere Gewähr.

Voll Stolz auf die eigene Leistung und den großen Erfolg, an dem jeder Staat und Stamm des Deutschen Reiches Anteil hat, sehen Führer und Truppen den zu erwartenden weiteren Kämpfen zuversichtlich entgegen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames erschöpften die Franzosen erneut ihre Kräfte in viermaligem vergeblichem Ansturm gegen unsere vollbehaupteten Stellungen östlich Filain.

Weiter östlich brachte die kampfbewährte westfälische 13. Infanterie-Division dem Feinde wieder eine erhebliche Schlappe bei. In frischem Draufgehen entrissen die Regimenter nach kurzer verheerender Feuervorbereitung den Franzosen das Grabengewirr auf der Hochfläche südlich des Gehöftes von La Bovelle. Ueber 1500 Gefangene, von denen eine große Zahl durch Stoßtrupps aus der Schlucht nordöstlich von Troyon geholt wurden, blieben in unserer Hand. Erst abends setzten feindliche Gegenangriffe ein, die in den erreichten Stellungen abgewiesen wurden.

Auf dem westlichen Maasufer stürmten tapfere badische Bataillone die kürzlich an den Feind verlorenen Stellungen beiderseits der Straße Malancourt—Esnes wieder. In mehr als zwei Kilometer Breite und 700 Meter Tiefe wurden die Franzosen dort zurückgeworfen. Ueber 500 Gefangene konnten eingebracht werden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.
Heeresgruppe des Generaloberſten
von Böhm-Ermoli.

Unsere nördlich des Dnjestr nach Südosten vordringenden Truppen drängten den Feind, der sich hinter dem Villi-Bach zum Kampfe gestellt hatte, in den Flußwinkel von Chotin zurück.

Zwischen dem Dnjestr und Pruth durchbrach eine Stoßtruppe russische Stellungen an der Bahn Horodenka—Czernowitz, während ihre Südflügel starke Entsatzungsangriffe bei Iwankoutz abwehrte.

Front des Generaloberſten
Erzherzog Josef.

In den nordöstlichen Vorbergen und im Mittelteil der Waldkarpathen gewannen deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen in Angriffsgefechten zäh verteidigte Talzperren.

Am Mgr. Casinului wiesen Gebirgstruppen mehrere Angriffe des Feindes ab.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

*

### Der Abendbericht.

Berlin, 1. Aug. (WTB. Amtlich.) Abends.

Auf dem Schlachtfelde in Flandern hat sich nach ruhigem Morgen der Feuerkampf nachmittags wieder gesteigert.

Im Osten wichtige Fortschritte in Richtung auf Czernowitz.

---

Während Balfour vor zwei Tagen im englischen Unterhaus sehr vorsichtig vom Kriegsglück gesprochen hat, das auf den Abschluß der Friedensverträge seine unvermeidlichen Einwirkungen haben werde, trafen die Scharen Haighs ihre letzten Vorbereitungen, um gegen die flandrische deutsche Front vorzurennen und die Kriegsglücksgöttin gewaltsam zu umarmen. Sicherlich hatte England neben den berghohen Massen von Kriegsmaterial auch ein unerhörtes Maß wirklicher Ueberwindungsenergie gegen uns bereitgestellt. Es fühlte sich seiner Sache sicher, und wir wissen es ja auch, daß kein Geringerer als Hindenburg dieser materiellen Ueberlegenheit des Feindes so viel Gewicht beilegte, daß er zum Ausgleich und zur Bewahrung Deutschlands vor wirklichen Gefahren gleich anderen sachkundigen Autoritäten den U-Boot-Krieg empfahl. Der hat nun die englischen Vorbereitungen doch sehr schwer getroffen. Nicht als ob er uns nun geradezu im Kampfe zu Lande gerettet hätte. Da kamen uns noch andere Faktoren und Ereignisse zu Hilfe. Vor allem waren die Kräfte des revolutionären Rußlands immer noch zu hoch eingeschätzt worden, obgleich englische Minister nach dem Umsturz in Petersburg bekanntlich zugegeben hatten, diese Entwicklung sei für die Entente eine mißliche Sache. Man hatte in England alle Hände voll zu tun, und die beabsichtigte neue Materialschlacht in Flandern hat in ihren Vorbereitungen vielleicht darunter gelitten, da sie zu spät einsetzte. Dennoch sind die Feinde mit den kühnsten Hoffnungen in den Kampf gegangen. Ihre Reden und Kundgebungen waren voller Siegeszuversicht, ihre Pläne und Ziele auf Eroberungen und Zerschmetterungen gerichtet.

Der erste Schlachttag in Flandern aber war noch nicht vorüber, da stutzten die Gegner schon. Balfour hatte, wie wir schon darlegten, aus der russischen Küche zu seiner großen Besorgnis brenzliche Düfte gerochen. Nicht nur dies: er sah, wie Hindenburg trotz der angekündigten Offensive im Westen schwere Hiebe gegen den Feind im Osten führte. Keine wirksame Unterstützung von den anderen Fronten her, die steigenden Schwierigkeiten des Nachschubes für das englisch-französische Heer — die Siegeszuversicht begann drüben, ein wenig zu wanken. Und dann die Frage an das Schicksal, die der neue deutsche Reichskanzler gerichtet hat! So sehr war das Vertrauen in das Gelingen der neuen englisch-französischen Offensive doch nicht, als daß die Staatsmänner der Entente die Wirkung der neuen Enthüllungen auf das russische Volk ganz gering achten konnten. Sie rechnen noch mit Rußland und seinem Ausharren im Kampfe. Allem mit großen Schritten scheint sich in der Vorstellungswelt unserer Gegner eine Reaktion zu nähern. Heute noch auf stolzen Rossen, morgen durch die Brust geschossen — dies bange Lied geht nicht nur in den Schützengräben um, sondern auch in den Arbeitsstuben der englischen und französischen Diplomaten. Die politische Offensive des Herrn Dr. Michaelis auf Herrn Ribot hat diesen hart getroffen. Die Antwort, die er erteilte, deren Wortlaut wir nachstehend wiedergeben, spiegelt eine Stimmung der Ernüchterung wieder, die im französischen Lager herrscht. Noch aber wahrt Ribot den Schein der Sicherheit, indem er dem Reichskanzler mit den keckesten Ausdrücken begegnet. Sogar das Wort „Unverschämtheit" hat er ihm entgegengeschleudert. Wie er sich aber auch windet und dreht: der Kanzler hat seinen Zweck erreicht. Ribot hat nicht nur noch einmal mit aller Schärfe das Verlangen nach Elsaß-Lothringen ausgesprochen, sondern auch den Plan der Gründung eines Pufferstaates aus linksrheinischen deutschen Gebieten zugegeben. So heftig er auch eifert, dies bedeute keine Annexionspolitik, so ist er doch jedenfalls gezwungen worden, dem nach Klarheit drängenden russischen Volk vorzeitig die Absichten bekannt zu geben, die bei den Revolutionären des Ostens sicherlich keine Sympathie erwecken werden. Aus verschiedenen Ecken wird auf Ribots Darlegungen gar bald ein gegensätzliches Echo erschallen.

Es ist ganz recht, daß der Abstieg der feindlichen Staatsmänner von ihren hohen Sitzen so unfreiwillig sprunghaft erfolgt. Nach etwaigen Mißerfolgen ihrer kriegerischen Anstrengungen bleibt ihnen keine Möglichkeit, den gebotenen Mittelweg oder das Hinterpförtchen zu Ausflüchten und Vertuschungen zu gewinnen. Verlieren die Engländer und Franzosen jetzt ihre Partie in Flandern — und nach dem ersten Schlachttag sind dazu alle Aussichten vorhanden — so ist ihr politisches Netz arg zermürbt und zerfetzt. Mit einem neuen Erfolg der deutschen Waffen im Westen wird zugleich unsere politische Lage gehoben und aufgerichtet. Der Reichskanzler soll einem Dresdener Redakteur bei seinem kurzen Aufenthalt in der sächsischen Hauptstadt gesagt haben: „Wir werden in unseren Bestrebungen fortfahren, zum Frieden zu gelangen, aber die früheren Fehler nicht wiederholen. Ich bin von Herzen bereit, jede Gelegenheit zu einem ehrenvollen Frieden zu ergreifen. Jetzt gilt es, unter Vermeidung jeder Nervosität die Gegner von der unverminderten Kraft Deutschlands so zu überzeugen, daß die Spekulation auf unsere vermeintliche Schwäche aus ihrer Berechnung ausscheidet." Auf dieser Bahn werden wir uns dem siegreichen Frieden nähern.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 1. August. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Casinu-Tales brachen abermals heftige Angriffe des Feindes zusammen. Das Szekler Infanterie-Regiment Nr. 82 kämpfte hier mit bewährter Kraft. Im Gebiet der Dreiländer-Ecke gingen unsere Truppen überraschend gegen die von den Russen besetzten Höhen vor. Der Gegner wurde geworfen.

In der übrigen Bukowina sind wir im Vordringen auf Kimpolung.

Südwestlich und nordwestlich von Czernowitz wurde erneuter, durch Gegenstöße gestützter Widerstand des Feindes in heftigen Kämpfen gebrochen. Die Russen wich...

Auch im Mündungswinkel des Zbrucz erzielten die Verbündeten weitere Fortschritte.

Italienischer und Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

*

### Die Riesenschlacht in Flandern.

Berlin, 1. Aug. (WTB.) Der große Angriff der Westmächte in Flandern erstreckte sich von Nordschoote bis an die Lys. Den Nordflügel hatten die Franzosen eingenommen, die hier kürzlich die Belgier ablösten. Ueber die Trichterfelder der Abwehrzone vordringend, gelangten die Franzosen über die Straße Lizerne—Dixmuiden bis in das Dorf Birschoote, das im Gegenangriff wieder genommen wurde. Erst starke französische Kräfte, die am Abend des 31. Juli danach gegen das Dorf vorgingen, vermochten Birschoote wieder in französische Hand zu bringen. Die deutsche Linie umflammert den Ort im Osten und Norden.

Den Hauptstoß hatten die Engländer übernommen, die aus dem Raume von Ypern heraus in südlicher und nordöstlicher Richtung vorzustoßen versuchten. Die Engländer vermochten zwar die eingetrommelten vordersten Stellungen zu überrennen, allein in der Kampfzone des deutschen Verteidigungssystems traf sie mit voller Wucht der deutsche Gegenstoß. Die Engländer wurden aus Langemarck und St. Julien wieder hinausgeworfen und bis hinter den Steenbach zurückgedrängt, weiter südlich vermochten die Engländer unbedeutenden Raumgewinn zu erzielen. Der Westrand des Herenthage-Waldes wurde behauptet. Von da bis Warneton läuft die augenblickliche erste deutsche Linie, teils noch in der alten vorderſten Stellung, teils in dicht hinter ihr vorbereiteten Linien. Auch starke Angriffe am Abend des 31. Juli vom Herenthage-Walde bis an die Lys vermochten die Schlage nicht zu ändern. Nach blutigen Nahkämpfen verblieben die deutschen Stellungen im ganzen unverändert.

Eine Unterstützung der großen englischen Angriffe durch die Franzosen ist bisher nur auf dem kurzen flandrischen Frontabschnitt von Nordschoote bis Steenstraete erkennbar. An der Aisnefront halten sich die Franzosen auch weiter nur mit Mühe gegenüber den deutschen Teilangriffen. Der deutsche Sturm am 31. Juli um 2 Uhr nachmittags entriß ihnen das ganze Grabensystem in zwei Kilometer Breite und 700 Meter Tiefe, das die Franzosen noch auf dem Bovelle-Plateau behaupteten. Die gemachten Gefangenen gehören sechs verschiedenen Regimentern an. Französische Gegenangriffe, die bis 11 Uhr nachts anhielten, blieben ebenso erfolglos wie die viermal wiederholten französischen Angriffe östlich Filain. Auch die deutschen Angriffe auf dem westlichen Maas-Ufer, die, wie gemeldet, französische Gräben in mehr als zwei Kilometer Breite und 700 Meter Tiefe einbrachten, stellen einen vollen deutschen Erfolg dar.

### Die Luftkämpfe.

Berlin, 1. Aug. (WTB.) Bei den der flandrischen Offensive vorangehenden und sie begleitenden Luftkämpfen setzten die Engländer alles daran, durch Masseneinsatz ihrer Flugzeugschwader ohne Rücksicht auf Verluste die Ueberlegenheit in der Luft zu erringen. In großen Höhen suchen die englischen Geschwader ohne Rücksicht auf Verluste sich in geschlossenen starken Verbänden gleichsam Zirl bildend, über den deutschen Linien und Abschnitten im Hinterlande zu halten. Infolge der starken Beschießung und der Angriffe der deutschen Albatros-Flieger, denen es immer wieder gelingt, einzelne der Gegner vom Gros abzujagen und abzuschießen, sind die englischen Flugzeugverluste entsprechend hoch. An einem einzigen Tage wurden 28 englische Flieger abgeschossen, an einem anderen vernichtete eine deutsche Jagdstaffel ein ganzes feindliches Geschwader. Die eigenen Verluste an Fliegern und Flugzeugen halten sich in niedrigen Grenzen.

### Ein Glückwunsch des Kaisers.

Im Felde, 1. Aug. (WTB. Amtlich.) An Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Ich beglückwünsche Dich zu dem großen Erfolge der unter Deinem Befehl stehenden vierten Armee am 31. Juli.

Deine Weisungen, die tatkräftigen Anordnungen des A. O. K. 4, der nicht zu brechende Siegeswille Deiner Truppen und ihre glänzende Haltung haben das stolze Ergebnis gezeitigt, den ersten gewaltigen Ansturm des großen englisch-französischen Angriffs, der der Wegnahme der flandrischen Küste galt, zum Scheitern zu bringen.

Gott der Herr wird auch weiter mit Dir und Deinen unvergleichlichen Truppen sein.

Wilhelm, I. R.

---

## Kriegsbriefe aus dem Westen.

Von unserem Kriegsberichterstatter.
(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

### Die Schlacht in Flandern.

Kriegspressequartier-West, den 1. August 1917.

Länger und mit unvergleichlich größerem Materialaufwande, als irgendeinen früheren Angriff haben die Engländer die gewaltige Offensive in Flandern vorbereitet, die den Zweck hat, die flandrische Nordseeküste und ihr Hinterland in englische Hand zu bringen. Hier, auf diesem Kriegsschauplatze, ist England mit seinem ganzen Wollen und Sein unmittelbar beteiligt, und zum äußeren Zeichen dessen tritt auf diesem Schlachtfelde das ganze, nach dem Muster der deutschen Wehrpflicht militarisierte englische Volk zum Ringen um Britanniens Festlandsbeherrschung an. Das Vorspiel war ein Trommelfeuer, welches dreimal so lange ausgedehnt wurde, wie bisher bei einer der feindlichen Westoffensiven. Es kann bezweifelt werden, ob diese hinausschiebung der Infanterieangriffe im Plane der englischen Heeresleitung gelegen hat, denn alle früheren Erfahrungen haben gezeigt, daß die Wirkung des Trommelfeuers nicht durch übermäßig lange Fortsetzung beliebig gesteigert werden kann, sondern ihr Ziel erreicht hat, wenn die betrommelte Zone vollständig zerstampft ist. Das englische Trommelfeuer hatte aber vom ersten Augenblicke an eine äußerst starke deutsche Artilleriegegenwirkung gemacht, so daß sich ein Duell der Tausende von Batterien entwickelte,

dessen Donnerhall den Namen der Kanonade von Valmy von den Tafeln der Geschichte gelöscht hat, um ihn durch das unerhörte Menschheitserlebnis der Kanonade von Flandern zu ersetzen.

Als die seit vielen Monaten westlich der Yser aufgestapelten Granatenmillionen aus aller Welt nicht vermochten, die deutschen Rohre zum Schweigen zu bringen und die in treuer Heimarbeit geschaffenen deutschen Munitionsmengen zu erschöpfen, begannen die Engländer gestern früh um ½7 Uhr den wiederholt verschobenen Infanterieangriff. In 25 Kilometer Breite brachen die tiefgestaffelten Massen, von zahlreichen Tanks begleitet, vor, bereit, jeden an dem zähen deutschen Widerstande abgekämpfte Regiment sofort durch ein frisches, aus den unabsehbar tiefgegliederten Reserven zu ersetzen. Die bisherigen Massenoffensiven dieses Krieges schienen zu lehren, daß ein zu genügend blutigen Opfern bereiter überlegener Feind örtliche Vorteile mit der Gesetzmäßigkeit eines Elementarereignisses im ersten Ansturm erzwingen muß. Der Verlauf des ersten heißen Kampftages hat nicht einmal diese Hoffnung der Engländer erfüllt und bildet so eine glückliche Vorbedeutung für die kommenden schweren Entscheidungstage.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

## Englischer Heeresbericht

vom 1. August.

Die Operationen der verbündeten Truppen, die am Morgen des 31. Juli in der Gegend von Ypern begonnen hatten, dauerten trotz des schlechten Wetters mit Erfolg während des Tages an. Wir drangen in die feindlichen Stellungen ein und schoben unsere Linien auf einer Front von 24 Kilometern vor zwischen Base-Ville an der Lys und Steenstraete an der Yser. Diese beiden Ortschaften befinden sich gegenwärtig in den Händen der Alliierten. Zu äußerst am linken Flügel operierten die französischen Truppen in Verbindung mit den englischen Streitkräften und deckten ihren linken Flügel. Sie bemächtigten sich des Dorfes Steenstraete und drangen rasch in die deutschen Verteidigungsanlagen bis zu einer Tiefe von bis 3 Kilometer ein. Da ihre für diesen Tag gesteckten Ziele frühzeitig erreicht worden waren, trugen sie den Angriff mit großer Tapferkeit noch weiter vor, nahmen Bixschoote und die deutschen Stellungen südlich und östlich dieser Orte auf einer Front von ungefähr 4 Kilometer und umzingelten Cabaret-Kartekeert. Während des Nachmittags wurden Gegenangriffe abgewiesen. Im Zentrum und am linken Flügel unseres Angriffszentrums drangen britische Divisionen bis auf mehr als 3 Kilometer Tiefe in die feindlichen Stellungen und bemächtigten sich der Uebergänge über den Lieboek. Dies bildete unsere letzten gesteckten Ziele. Während des Angriffs entrissen unsere Truppen dem Feinde mächtig verschanzte Verteidigungsanlagen und nahmen die Dörfer Verlorjsbroek, Frenzeberg, St. Julien und Pilsen, sowie eine große Anzahl von Gehöften, stark verteidigten Gehöften und verschanzten Ortschaften im Sturm. Weiter südlich auf dem rechten Flügel unseres Angriffszentrums nahmen sie unsere Truppen, nachdem sie alle ihnen gesteckten ersten Angriffsziele, die das Dorf Hooge und das Sanctuari-Gehölz umfaßten, erreicht hatten, trotz des hartnäckigen Widerstandes des Feindes einen Weg durch die an Geländeschwierigkeiten reiche Gegend, die an die Straße Ypern—Menin anstößt und nahmen das Dorf Westhvek. In dieser Gegend spielte sich während des ganzen Tages ein heftiger Kampf ab, der noch bis zur gegenwärtigen Stunde andauert. Wir drangen bis auf mehr als 1500 Meter Tiefe in die Verteidigungsanlagen des Feindes. Zahlreiche und mächtige Gegenangriffe wurden abgewiesen.

Zu äußerst am rechten Flügel südlich der Straße von Zillebeke nach Sanderoorde wurden alle unsere Ziele sofort in der Morgenfrühe erreicht. Wir bemächtigten uns der Dörfer Base-Ville und Holleberke. Der Feind erlitt schwere Verluste und ließ Gefangene in unseren Händen zurück. Ihre bis jetzt bekannte Zahl beläuft sich auf 3000, doch war es bis jetzt nicht möglich, unsere Beute genau abzuschätzen.

* * *

## Russischer Bericht

vom 30. Juli.

Westfront: In der Gegend von Zborow Geschützfeuer. Der Feind beschoß die Stadt. Südlich von Husiatyn versuchte feindliche Infanterie den Fluß Zbrucz zu überschreiten, wurde aber zurückgeschlagen. Am Dniestr griff der Feind unseren Brückenkopf bei Zaleszczyki an. In der Gegend von Zeimatsche, Kisselin und Stezkoff gelang es dem Feinde nach einer Reihe von hartnäckigen Kämpfen, uns allmählich zurückzudrängen. In den Karpathen östlich von Tomnatik und Kapul zogen sich unsere Truppen unter dem Druck des Feindes auf Sziboth und Kamerol Moldawi zurück. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer.

Rumänische Front: Am 28. Juli machte der Feind einige Angriffe in der Gegend nördlich der Straße Rukodeny—Rimpolung, die während des Tages abgewiesen wurden, bei Nacht aber drängte der Gegner unsere Truppen auf die Höhen östlich von Funduli Moldawi zurück. Diese Angriffe wurden in gleicher Weise auf beiden Seiten der Eisenbahn Focsani—Rjomb zurückgeschlagen.

Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert.

In der Ostsee überflog am 27. Juli ein feindlicher Zeppelin die Insel Aaland und warf 20 schwere Bomben auf den Flecken Tornito bei Mariehamn ab. Der Zeppelin wurde durch unsere Abwehrgeschütze und Küstenbatterien beschossen. Am Rigaischen Meerbusen führten feindliche Seeflugzeuge Streifen aus in der Gegend der Insel Oesel und Arensburg. Durch die Flotte und Küstenbatterien beschossen, verschwanden die Flugzeuge, nachdem sie ergebnislos bis zu 20 Bomben abgeworfen hatten. An derselben Stelle griff ein Geschwader feindlicher Flugzeuge einen unserer Torpedobootszerstörer an und warf ohne Erfolg 8 Bomben ab.

Flugwesen: Unser Gewehrfeuer brachte ein feindliches Flugzeug zum Absturz, das brennend westlich von Slokulhomee westlich Zboroz zu Boden fiel.

## Ribots Antwort.

Basel, 1. Aug. (Privattel.) Der französische Ministerpräsident Ribot ergriff zu Beginn der gestrigen Kammersitzung das Wort, um auf die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers zu antworten. Er verlas folgende in den Schweizer Zeitungen vorliegende Erklärung:

Der deutsche Reichskanzler hat sich gestattet, die französische Regierung öffentlich zur Rede zu stellen, ob in der geheimen Sitzung vom 1. Juni d. Js. der Kammer Kenntnis gegeben wurde von einem Geheimvertrag, der am Vorabend der russischen Revolution abgeschlossen wurde und auf Grund dessen der Zar sich angeblich verpflichtet haben soll, unsere Ansprüche links des Rheins zu unterstützen. Die Darstellung des Reichskanzlers enthält große Ungenauigkeiten und wirkliche Lügen, besonders was die Rolle betrifft, die er dem Präsidenten der Republik zuschreibt, namentlich, daß derselbe Befehl gegeben habe, unter Umgehung von Herrn Briand den Vertrag zu unterschreiben. Die Kammer, ebenso wie der Senat, wissen, wie die Dinge verlaufen sind. Herr Doumergue hatte infolge einer Unterredung mit dem Zaren von Briand die Ermächtigung verlangt und erhalten, dahingehend, das Versprechen auf Unterstützung unserer Forderung bezüglich Elsaß-Lothringens, das uns gewaltsam entrissen wurde, zur Kenntnis zu nehmen. Ferner enthielt das Versprechen des Zaren die Zusicherung, daß wir freie Hand hätten in der Aufstellung von Garantien gegen einen neuen Ueberfall, nicht indem wir für Frankreich Gebiete auf dem linken Ufer des Rheins annektierten, sondern indem wir, wenn nötig, aus diesem Gebiete einen selbständigen Staat machen würden, der uns wie Belgien gegen eine Invasion von diesseits des Rheins sicherstellen würde. Wir haben niemals daran gedacht, das zu tun, was Bismarck im Jahre 1871 tat. Wir haben das Recht, den Erklärungen des Kanzlers, der auch die im Februar 1917 gewechselten Briefe kennt, und der sich gestattet hat, deren Sinn zu fälschen, wie dies sein berühmtester Vorgänger mit der Depesche von Ems getan hat, ein Dementi entgegenzusetzen. Am Tage, wo die russische Regierung der Veröffentlichung dieser Briefe zustimmen wird, werden wir dagegen keine Einwendung erheben.

Der Kanzler hütet sich wohl, über die Erklärung zu sprechen, die ich am 21. März abgab und wo ich im Namen Frankreichs jede Eroberungspolitik und Annexion zurückwies. Er hat ebenfalls mit Absicht die Rede nicht erwähnt, die ich am 22. Mai in der Kammer hielt und wo ich mitteilte, daß wir bereit seien, mit der russischen Regierung über die Kriegsziele in Verhandlungen einzutreten und daß wir gerade einen Frieden wollen, der begründet ist auf dem Rechte, zu leben und sich friedlich zu entwickeln. Schließlich hat der Reichskanzler auch die einstimmig auf den am 1. und 6. Juni abgehaltenen Geheimsitzungen beschlossene Tagesordnung mit Stillschweigen übergangen. In Unterstützung dieser Tagesordnung sagte ich damals: Wir verfolgen keine Politik der Eroberung und der Unterdrückung. Das ist keine französische Politik, das ist die Politik, unter deren beständigen Angriffen wir gelitten haben. Unter dem Druck einer derartigen Politik haben wir 45 Jahre gelitzt und die Revanche, die wir heute erstreben, ist keine Revanche, die auf Unterdrückung ausgeht, sie besteht darin, im Völkerrecht die Gedanken des Rechtes, der Freiheit und des Gleichgewichts, die Frankreich vertritt, zum Ausdruck zu bringen. Wir lassen uns nicht täuschen durch Formeln, deren Erfinder sich verstecken. Wir kennen sehr wohl ihre Absichten. Sie möchten die Demokratie irre führen, sie möchten sie glauben machen, daß wir Leute seien, die auf Eroberungen ausgehen. Nein, wir suchen die Gerechtigkeit und das Recht. Wir wollen nur jene Provinzen wieder haben, die niemals aufhören, französisch zu sein. Sie waren es schon durch ihren Willen, denn sie haben sich Frankreich im Verlaufe der großen Revolution von 1790 zu eigen gegeben. Sie haben das Leben Frankreichs mitgelebt und ihm Zugehörigkeit geschworen. Als man sie uns entriß, haben sie empfunden, daß ihrem Mutterlande Frankreich etwas fehlt. Sie müssen an Frankreich zurückkommen, weil sie ihm gehören, weil sie nicht seinen eingelehren, die es genommen nicht durch Unterredung und Uebergang, wie wir es getan hatten, sondern durch die Gewalt, das Recht des Krieges, das wir verabscheuen. Derartige gewaltsame Annexionen wollen wir nicht, wir wollen nur, daß man uns wieder herausgibt, was uns gehört.

Ribot verlieh sodann die Tagesordnung der Kammer vom 5. Juni und fährt fort: Man wage man es vor der Welt zu behaupten, wir wollten Annexionen. Das ist ein zu grobes Manöver, als daß dadurch irgend jemand getäuscht werden könnte und besonders die demokratischen Massen des russischen Volkes, die man von den Verbündeten zu trennen sucht, indem man sie über die wirklichen Gefühle der französischen Demokratie täuscht. Was will der Kanzler? Er sucht die Verlegenheit zu verbergen, die ihm die Definition der Kriegsziele Deutschlands und die Aufstellung der Friedensbedingungen Deutschlands verursacht. Er sucht besonders die Aufmerksamkeit von der fürchterlichen Verantwortung abzuwälzen, die auf dem Gewissen des deutschen Kaisers und seiner Ratgeber lastet. Am Tage nach der Veröffentlichung der Entscheidungen, die am 5. Juli 1914 in einem Kriegsrat in Potsdam getroffen wurden, verlieh der Kanzler diese Ablenkung. Es liegt eine gewisse Unverschämtheit darin, von uns über unsere Absichten Rechenschaft zu verlangen, wenn man mit einer solchen Verantwortung belastet ist. Wir wenden uns auch nicht an Deutschland, sondern an diejenigen, die als Zeugen oder Mitwirkende im Kampfe, den wir seit drei Jahren führen, wissen, was auf dem Grunde der Seele des französischen Volkes ruht: Diese Zuneigung zu dem Grundsatze der Gerechtigkeit, Hochachtung vor dem Völkerrechte, und ich kann es sagen auch auf die Gefahr hin, von unseren Feinden nicht verstanden zu werden, wirkliche Großmut.

Die Rede Ribots wurde wiederholt von Beifallsrufen unterbrochen. Eine Debatte schloß sich nicht an.

## Die Vorbereitungen zur Stockholmer Konferenz.

Paris, 1. Aug. (WTB.) Meldung der Agence Havas. Der Unterausschuß, der den Tag und die Tagesordnung der Stockholmer Konferenz festzusetzen hat, hat gestern zwei Sitzungen abgehalten und der Vollversammlung der russischen, englischen und französischen Sozialisten eine Entschließung unterbreitet. Es kam zu einer langen Erörterung. Die englischen Vertreter protestierten gegen die Forderung der Vertreter des russischen Arbeiter- und Soldatenrates, daß die in den Konferenzen getroffenen Entscheidungen obligatorischen Charakter haben sollten. Die englischen Vertreter verlangten, daß sie nicht den Charakter des Zwanges haben dürften, sobald sie nicht einstimmig gefaßt würden. Schließlich wurde der von Renaudel ausgearbeitete Text angenommen. Zu der von dem russischen Arbeiter- und Soldatenrat vorgeschlagenen Tagesordnung (1. Weltkrieg und Internationale, 2. Friedensprogramm und Internationale, 3. Mittel und Wege, um das Programm zu verwirklichen und schnell den Krieg zu beenden) erklärten Albert Thomas und Renaudel mit Nachdruck, daß die Probleme der Verantwortlichkeiten auf der internationalen Konferenz aufgeworfen werden sollten. Goldenberg antwortete, der erste Paragraph der Tagesordnung, „Weltkrieg und Internationale", gestatte in ausreichendem Maße Stellungnahme zu diesem Probleme. Die Frage wurde als durch die Erklärungen gelöst betrachtet.

Paris, 1. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die gegen Ende der Sozialistenkonferenz bekanntgegebenen Entschließungen sind von den dauernden Verwaltungsausschüssen und den russischen und englischen Vertretern zur internationalen Konferenz angenommen worden. Sie lauten:

Die gegenwärtige Konferenz spricht ihre Zustimmung zu der von dem holländisch-skandinavischen Ausschuß unterstützten Anregung des russischen Arbeiter- und Soldatenrates aus, die zu einer gemeinsamen Aufforderung der beiden Organisationen zur Zusammenberufung des Proletariats der Völker zu einer internationalen sozialistischen Arbeiterkonferenz führte. Das aus der russischen Vertretung und des holländisch-skandinavischen Ausschuß mit technischer Unterstützung des Sekretariats des internationalen sozialistischen Bureaus zusammengesetzte Organisationsbureau ist allein mit dem Verkehr mit den nationalen Sektionen hinsichtlich der Konferenz beauftragt. Alle angeschlossenen Verbände der Internationale werden aufgefordert, an dieser Konferenz teilzunehmen. Falls sich diese Verbände seit Kriegsausbruch getrennt haben, sollen sowohl die Minderheiten wie die Mehrheiten aufgefordert werden. — Ueberall wo die Minderheiten sich in genaue unterschiedene Parteien oder syndikalistische Verbände gruppiert haben, die nicht dem internationalen Bureau angeschlossen sind, sondern dem internationalen syndikalistischen Bureau, sollen sie eingeladen werden, sofern sie nicht schon durch andere, dem internationalen sozialistischen Bureaus angeschlossenen Verbände vertreten werden. Die Einladungen an jede Fraktion oder nationale Sektion sollen von dem vermittelnden Organisationsbureau an die nationalen Sektionen der Internationale ergehen. Jeder Einspruch gegen die Beschlüsse dieser Sektionen wird von jeder nationalen Sektion des von der gegenwärtigen Konferenz gewählten Bureaus gebracht werden. Jede nationale Sektion wird dabei durch zwei Abgeordnete der Mehrheit und Minderheit vertreten sein. Da das Schicksal des Vorgehens der Internationale von der Aufrichtigkeit abhängt, mit der die getroffenen Entschlüsse befolgt werden, so verpflichten sich die an der Konferenz teilnehmenden nationalen Sektionen, sobald die allgemeinen Entschließungen formuliert sein werden, feierlich vor der vereinigten Internationale zu bekennen, wie sie diese Beschlüsse ausgeführt gedenken. Die gegenwärtige Versammlung ersucht die Veranstalter dieser Konferenz, diese vom 9. bis 16. August in Stockholm stattfinden zu lassen. Falls irgend eine praktische Schwierigkeit vorliegt, so werden die Veranstalter gebeten, die Konferenz um die angegebene Zeit in Krisiania oder anderswo einzuberufen.

Der daherige Verwaltungsausschuß der russischen und englischen Vertreter beschloß auf den Vorschlag der englischen Vertreter eine Konferenz der Alliierten unter sich abzuhalten. Diese Konferenz ist auf den 28. und 29. August festgesetzt worden. Die Konferenz endete mit einer Erklärung Goldenbergs, daß der russische Arbeiter- und Soldatenrat beschlossen habe, die russische Sozialisten sollen an der Konferenz der alliierten Sozialisten in London nur zur Information teilnehmen.

## Der Reichskanzler in Wien.

Wien, 1. Aug. (WTB.) Reichskanzler Dr. Michaelis traf um 8 Uhr 32 Min. in Begleitung des Unterstaatssekretärs von Stumm und des Legationssekretärs von Prittwitz ein. Er wurde am Bahnhof von dem Botschafter Grafen Wedel, dem Legationssekretär Grafen Altenkirchen in Vertretung des Ministeriums des Aeußern empfangen. Den Botschafter und Legationssekretär begrüßte der Reichskanzler in herzlichster Weise, worauf der Botschafter auch die Herren von Stumm und Prittwitz willkommen hieß. In offenen Autos fuhren der Reichskanzler und der Botschafter sowie die Begleitung des Reichskanzlers nach der deutschen Botschaft.

Wien, 1. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener Corr.-Bur. Der Reichskanzler Dr. Michaelis hat den heutigen Vormittag mit Besprechungen mit dem Minister des Aeußern Grafen Czernin zugebracht, welche am Nachmittag fortgesetzt wurden und bis in die Abendstunden dauerten. An diesen Besprechungen nahm auch der deutsche Botschafter in Wien, Graf Wedel, der Unterstaatssekretär des Auswärtigen von Stumm und der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Prinz Hohenlohe teil. Daß Dr. Michaelis und Graf Czernin in den grundlegenden politischen Fragen eines Sinnes sind, erhellt aus ihren sich grundsätzlich deckenden Reden, welche sie am 28. vorigen Monats unabhängig voneinander vor Pressevertretern gehalten haben. Mit Rücksicht hierauf konnte Dr. Michaelis seine Anwesenheit in Wien dazu benutzen, um sich über die Gesamtheit der sonstigen politischen und wirtschaftlichen Fragen im einzelnen zu unterrichten, welche im Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn während des gegenwärtigen Krieges bestehen. Die Unterredungen der beiden Leiter der auswärtigen Politik der verbündeten Mittelmächte haben auch auf diesem Gebiet zur erneuten Festlegung der gemeinsam zu verfolgenden Richtlinie geführt.

# Seekrieg.

## Die Wirkung des U-Boot-Krieges.

Kopenhagen, 31. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der kürzlich veröffentlichte Geschäftsbericht der Britischen Gesellschaft zur Unterstützung schiffbrüchiger Schiffer und Seeleute läßt die Einwirkung des deutschen U-Bootkrieges auf die britische Schiffahrt deutlich erkennen. Die genannte Gesellschaft zahlte 1916 an 16,609 hilfsbedürftige Seeleute, sowie deren Witwen und Waisen Unterstützungen im Gesamtbetrage von über 36,000 Pfund. Die britische Admiralität, Reeder und freiwillige Spender, darunter auch König Georg, der Schirmherr dieser Gesellschaft, beteiligten sich mit namhaften Beträgen. Die Gesellschaft wurde jedoch durch die beispiellosen Verluste dieses Jahres schwer in Mitleidenschaft gezogen. In den ersten sechs Monaten 1917 betrug die Zahl der Unterstützungsbedürftigen bereits 15,752 Schiffbrüchige, abgesehen von der großen Zahl von Angehörigen. Die Ausgaben beliefen sich in diesem halben Jahre auf 42,582 Pfund. Infolgedessen verwandelte sich das Bankguthaben der Gesellschaft in eine Schuld von über 15,000 Pfund.

*

Madrid, 1. August. (Havas.) Der Ministerpräsident teilte mit, daß ein deutsches U-Boot bei Coruna vor Anker gegangen sei. Es sei nach el Ferrol gebracht worden. Die Regierung werde aufs genaueste die jüngsten Anordnungen über Internierung von Unterseebooten der Kriegführenden, die in spanische Häfen einlaufen, befolgen.

# Aus dem Reiche.

## Hindenburg an die Ostpreußen.

Königsberg, 1. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Dem stellvertretenden kommandierenden General der Kavallerie Freiherr v. Hollen ging aus dem Großen Hauptquartier das nachstehende Handschreiben zu:

„Der erste Schriftführer der „Spende für deutsche Soldaten- und Marine-Heime" berichtet mir, daß Ostpreußen beinahe ein Zehntel des Gesamtertrages zugunsten des Opfertages für die deutschen Soldaten- und Marineheime, nämlich 400 000 Mk., aufgebracht hat. Diese außerordentlich hohe Spende der durch die Kriegsschäden hartbetroffenen Provinz ist besonders erfreulich und verdient höchste Anerkennung. Dank allen Ostpreußen, die in so opferwilliger Weise für die Spende arbeiteten und gaben.

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall."

## Teuerungszulagen.

Berlin, 1. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Teuerungszulagen für Reichs- und Staatsbeamte. Zwischen den Finanzverwaltungen des Reiches und Preußens schweben seit einiger Zeit Verhandlungen wegen Erhöhung der seit dem 1. April 1917 gezahlten Teuerungszulagen für Beamte. Die Verhandlungen stehen jetzt dicht vor dem Abschluß. Es darf erwartet werden, daß die Erhöhung noch im laufenden Vierteljahr in Wirksamkeit tritt.

*

Danzig, 31. Juli. (W. B.) Heute trat unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Scholtz eine Versammlung zur Gründung eines Weichselschiffahrtsvereins zusammen. An den Kaiser und die Generalfeldmarschälle v. Hindenburg und von Mackensen wurden Begrüßungstelegramme gesandt. Nach den Ausführungen des Geheimen Baurats Professor Ehlers-Danzig soll u. a. durch einen Donau — Oder-Kanal Wien mit Danzig in Verbindung gebracht werden. Danzig wird dann für Wien der nächste mit 600-Tonnen-Kähnen erreichbare Seehafen sein. Oberpräsident v. Jagow teilte mit, daß er für Vereinszwecke 30 000 Mark bereitzustellen in der Lage sei. Die Gründung des Vereins wurde darauf vollzogen.

# Aus Stadt und Land.

Gießen, 2. August 1917.

## Fort mit den Ohrringen!

Zur Stärkung der finanziellen und wirtschaftlichen Rüstung verlangt das Vaterland von uns das Gold in jeder Form. Erfreulicherweise wird jetzt den Goldankaufstellen auch Goldschmuck in stärkerem Maße zugeführt. Bei dieser Gelegenheit sei die schon oft gehörte Mahnung „Fort mit den Ohrringen!" wiederholt, denn jetzt bietet sich Gelegenheit, diesen mehr als überflüssigen Schmuck, gegen den auch vom Kulturstandpunkt schwere Bedenken geltend gemacht werden, ehrenvoll auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern. Und hoffentlich für immer. Denn dieser Schmuck, zu dessen Anbringung das Ohrläppchen durchbohrt werden muß, ist ein Ueberbleibsel aus grauer Vorzeit, er erinnert an Gewohnheiten wilder Völkerschaften, die bei der Verwendung von Schmucksachen sogar ihren Leib zu verunstalten liebten. Die Nasenringe, die klirrenden Fußringe und Fußketten, gegen die die Propheten des Alten Testamentes eiferten, sind im zivilisierten Europa zwar verschwunden, aber der Ohrring ist noch geblieben. Allerdings gibt es bei uns viele deutsche Frauen, die diesen halbbarbarischen, weil das Ohr verunstaltenden „Schmuck" verschmähen, aber viele tragen ihn noch aus alter Gewohnheit. Jetzt ist es an der Zeit, hiermit vollständig aufzuräumen. Der Kultur ist damit ebenso gedient wie der Reichsbank. Wenn man bedenkt, daß das deutsche Reich rund 35 Millionen weiblicher Wesen zählt, von denen manche auch

doppelte und mehrfache wertvolle „Garnituren" besitzen, so könnte durch die Einschmelzung dieses Goldes eine recht erhebliche Summe dem Goldbestand der Reichsbank zugeführt werden. Also fort mit den Ohrringen zugunsten des Deutschen Vaterlandes!

*

## Lebensmittel.

** Die Ausgabe der Brot-, Butter- und Fleischkarten erfolgt diesmal Freitag und Samstag, den 3. und 4. d. Mts., und zwar für die Bezugsberechtigten mit dem Zunamen A—K Freitag und von L—Z Samstag.

** Städt. Obstverkauf. Morgen Freitag gelangt wieder Obst durch die Stadt in den Marktlauben zum Verkauf.

*

** Amtliche Personalnachrichten. Der Großherzog hat am 29. Juli l. Js. dem Pfarrassistenten Wilhelm Koch zu Neustadt i. O. die evangelische Pfarrstelle zu Leeheim übertragen. — Der Großherzog hat am 14. Juli d. Js. den Oberbahnassistenten in der Hessisch-Preußischen Eisenbahngemeinschaft Robert Moltros zu Oppenheim auf sein Nachsuchen vom 1. Aug. d. Js. an in den Ruhestand versetzt, und dem Bahnwärter in der Preußisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft Johannes Becker zu Groß-Umstadt aus Anlaß seiner am 1. August d. Js. erfolgten Versetzung in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift „Für treue Dienste" verliehen.

** Auszeichnung. Kanonier Seligmann aus Gießen bei einer Munitionskolonne, erhielt die Hessische Tapferkeitsmedaille.

** Ihre Silberne Hochzeit feiern Dienstag, den 7. Aug. Wagenaufseher Balser Wagner und Frau Marie geb. Hartmann.

** 25jähriges Jubiläum. Die Weißzeugbeschließerin und Haushälterin Fräulein Lina Denhardt war am 1. August d. Js. 25 Jahre mit großer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit in der Universitäts-Frauenklinik tätig. Glückwünsche und Anerkennung wurden ihr von dem Direktor, den Beamten und dem Personal der Anstalt in vollem Maß zuteil.

** Zur staatlichen Leimversorgung. Weil vier Fünftel der Rohstoffe des Leimes (Leim, Leder, Knochen) zu Ersatzfutter verarbeitet werden müssen und ausländische Rohstoffe nur in sehr geringen Mengen eingeführt werden, können in den deutschen Leimfabriken zurzeit nur etwa 6 bis 8 Prozent der Friedensmenge hergestellt werden. Die hierdurch wachsende Leimnot bedingt die staatliche Regelung der Leimverteilung. Die leimverbrauchenden Gewerbe werden zu diesem Zweck in 4 Gruppen geteilt: 1. die Gruppe des deutschen Holzgewerbes (Schreiner, Glaser, Drechsler, Holzbildhauer, Bürsten-, Pinsel- und Kinderwagenfabrikanten), 2. die Gruppe des deutschen Wagenbau- und Stellmachergewerbes, 3. die Gruppe des deutschen Malergewerbes (Maler, Tüncher, Anstreicher, Stukkateure, Tapezierer) und 4. die Gruppe des deutschen Buchbindergewerbes (auch Druckereien, insoweit sie Buchbinderarbeiten anfertigen). Jede Gruppe bildet eine Bezugsvereinigung, die die Verteilung des Leimes auf den einzelnen Betrieb vornimmt. Leim erhält nur derjenige Gewerbetreibende, der einer gewerblichen Organisation angehört. Die Organisation für den Kreis Gießen findet am nächsten Sonntag im Gewerbehaus statt (s. Anzeige). Dort wird gleichzeitig die Bedarfsmenge für die Monate Juli, August und September festgestellt. Es ist nötig, daß alle Gewerbetreibenden, die Leim verbrauchen, sich melden und, insoweit sie noch keiner gewerblichen Organisation angehören, dem zuständigen Gewerbeverein beitreten.

** Gaskoks wird vom 6. August 1917 ab nur gegen Kohlenkarte und nur nachmittags von 1 bis 4 Uhr abgegeben und zwar jeden Montag: an Haushaltungen des 1. und 2. Brotmarkenbezirks; Dienstag: an Haushaltungen des 3. und 4. Brotmarkenbezirks; Mittwoch: an Haushaltungen des 5. und 6. Brotmarkenbezirks; Donnerstag: an Haushaltungen des 7. und 8. Brotmarkenbezirks; Freitag: an Haushaltungen des 9. und 10. Brotmarkenbezirks; Samstag: an Haushaltungen des 11. und 12. Brotmarkenbezirks. Die abzugebende Koksmenge richtet sich nach dem zur Verfügung stehenden Vorrat und beträgt bis auf weiteres 1 Zentner für zwei Wochen. Die Brotausweiskarten sind vorzuzeigen. Siehe Bekanntmachung.

** Die Abgabe von Kohlen oder anderen Brenn- und Heizstoffen darf vom 6. August 1917 ab nur noch gegen Kohlenbezugsscheine oder Kohlenkarten erfolgen. Siehe Bekanntmachung.

** Stenographie. Bei der am 8. Juli in Gießen mit dem Bezirkswettschreiben verbundenen Praktikerprüfung (240 Silben in der Minute) konnte Herrn Fritz Dörr aus Hanhelheim die Befähigung als praktischer Stenograph und bei der Geschäftsstenographenprüfung (150 Silben in der Minute) Fräulein Lilly Herrmann-Gießen (Gef.), Herrn Adolf Stöcklo-Gießen (Gym.) und Herrn Wilh. Ringshausen-Friedberg die Befähigung als Geschäfts-Stenographen zuerkannt werden. Beiden Prüfungen lag ein Zehn-Minuten-Diktat zugrunde.

** Ueber freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen befindet sich eine Bekanntmachung in unserem heutigen Blatte, auf die wir besonders hinweisen.

** Nach der Bekanntmachung, betr. die Außerkurssetzung der Zweimarkstücke vom 12. Juli 1917 sind die Zweimarkstücke einzuziehen. Sie gelten vom 1. Januar 1918 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Bis zum 1. Juli 1918 werden jedoch Zweimarkstücke bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsbanknoten, Reichskassenscheine oder Darlehnskassenscheine umgetauscht. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 22) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung. Auf die in Form von Denkmünzen geprägten Zweimarkstücke finden die Vorschriften dieser Verordnung keine Anwendung.

** Das Kreisblatt Nr. 131 enthält Bekanntmachungen über: Ernährung der Selbstversorger. Preise für Fleisch und Fleischwaren ausländischer Herkunft. Aus- und Durchfuhrverbot für Waren. Verbot des Rauchens und Feueranmachens. Kohlenersparnis. Versorgung mit Frühkartoffeln. Bauschätzer für den 6., 7. und 8. Bezirk. Zuckerverbrauchsregelung. Bekämpfung des Schleichhandels. Kohlensteuergesetz. Holzabfuhr. Feldbereinigung Lang-Göns.

### Landkreis Gießen.

-g- Großen-Linden, 2. Aug. Der hiesige Turnverein blickt auf 25 Jahre seines Bestehens zurück. In seiner Generalversammlung wurden daher zu Ehrenmitgliedern ernannt die Gründungsmitglieder Konsumlagerhalter Johs. Steinnagel, Maler Georg Ringelhöfer, Gastwirt Philipp Schaum IV., Bergmann Ludwig Lang und Wilhelm Keßler I. Da der bisherige Leiter Johs. Steinnagel nach 20jähriger erfolgreicher Tätigkeit zurücktrat, wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt, und Hauptlehrer Bach zum ersten Sprecher gewählt. Kriegsinvalide Karl Faber III. wurde zum Rechner, Maurermeister Wilh. Weiß II. zum Gegenschreiber und Eisenbahner J. Jung zum Vorstandsmitglied ernannt.

u. Dreis a. L., 31. Juli. Unsere beiden von der Militärbehörde angeforderten Glocken, die große 13 Zentner schwere und die kleine 2½ Zentner schwer, wurden, nachdem sie am Sonntag abend ihren Abschied geläutet hatten, gestern abgenommen und heute zur Sammelstelle nach Großen-Buseck gebracht. Die große war 1874, die kleine 1881 von Georg Otto in Gießen umgegossen worden, nachdem die erstere durch Blitzschlag, die letztere beim Läuten gesprungen war. Die kleine trägt außer dem Namen des Glockengießers noch die Inschrift: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden." Die mittlere Glocke, die wir behalten haben, ist die sog. Appel. Sie ist sehr alt und soll der Sage nach von einem Wildschwein zu Oberteilbach, einem zum hiesigen Kirchspiel gehörigen, im 12. oder 13. Jahrhundert ausgegangenem Orte, aus der Erde gewühlt und daraufhin hierher gebracht worden sein. Sie trug in alten Schriftzeichen die Inschrift: Veni cum pace o rex gloriae, zu deutsch: „Komm mit Frieden, o König der Ehren", aber keine Jahreszahl. Auf beiden Seiten zeigt sie ein Kruzifix. Sie wird wohl aus dem 14. Jahrhundert stammen. — Das Eiserne Kreuz erhielt der Reservist Heinrich Michel von hier, zurzeit in einem Infanterieregiment, der schon in 1914 schwer verwundet durch einen Lungenschuß worden war.

### Kreis Büdingen.

= Eckartsborn, 31. Juli. Das Eiserne Kreuz erhielten der Gefreite Schädel und Pionier Traurig.

= Heegheim, 31. Juli. Die hiesige Post- und Telegraphenhilfsstelle wurde aufgehoben.

= Bonhausen, 31. Juli. Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt der Kanonier Wilhelm Heß.

### Kreis Alsfeld.

uw. Ober-Ohmen, 1. Aug. Hier wurde in der Nacht bei zwei Einwohnern eingebrochen und die Speisekammern um Speck und Würste erleichtert. Mittels einer Leiter bestiegen die Diebe das Haus. Die Fensterscheibe der Vorratskammer war mit einem Glaserdemant, wie ein die Schreiner besitzen, durchschnitten. Ein Bettgedeck und einige Gläser Gelee ließ der Einbrecher gleichfalls mitgehen. Der Einbruch hier hat viele Aehnlichkeit mit dem zu Ruppertenrod ausgeführten.

uw. Ober-Ohmen, 31. Juli. Unser prächtiges, aus vier Glocken bestehendes Geläute hat drei Glocken abgegeben, die große, über 21 Ztr. wiegende Glocke nebst den zwei kleinsten. Diese große Glocke war anstelle ihrer Vorgängerin, die zersprungen, gegossen worden in der Glockengießerei Ullrich zu Apolda. Unsere zweite Glocke ist erhalten geblieben, weil sie einen historischen Wert hat: sie wurde 1501 gegossen. Von dem Geläute zu Ruppertenrod, das aus drei Glocken besteht, wurden die erste und zweite abgeliefert. Dieses Geläute wurde gleichfalls vor 25 Jahren aus derselben Werkstätte wie die große Glocke zu Ober-Ohmen geliefert.

### Kreis Lauterbach.

rr. Schlitz, 1. Aug. Bei einem schweren Gewitter, das sich in vergangener Nacht zwischen 10 und ½11 Uhr über unserer Gegend entlud, schlug der Blitz im nahen Dorfe Pfordt im Fuldagrund in das Gehöft des Gastwirts Schäfer ein. Im Nu stand der große Wirtshaussaal und die mit eingefahrenem Korn und Heu gefüllte Scheune in hellen Flammen. Bald griff der Brand auch auf das Wohnhaus des Schäfer und die angrenzenden Wirtschaftsgebäude des Landwirts Möller über, die ebenfalls dem Feuer zum Opfer fielen. Mit Müh' und Not konnte durch das Eingreifen der Feuerwehren von Schlitz, Hutzdorf, Frau-Rombach, Uellershausen, Hartershausen das Möllersche Wohnhaus gerettet werden. Alles Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden; doch ist sonst der Schaden recht bedeutend.

### Kreis Friedberg.

O. Bad-Nauheim, 2. Aug. Seit Kriegsausbruch ist die Zahl der Mitglieder unserer Stadtverordnetenversammlung durch Todesfälle, Einberufungen und sonstigen Gründen von 18 auf 9 gesunken, und trotzdem hält es schwer, die Versammlung beschlußfähig zusammenzubringen. So mußte die für Dienstag nachmittag angesetzte Versammlung wegen ungenügender Besetzung ausfallen und es mußte gestern früh eine zweite Sitzung mit gleicher Tagesordnung angesetzt werden, in der folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Da auch unsere Umgebung sehr unter Felddiebstählen zu leiden hat, soll eine Verordnung erlassen werden, nach welcher der Aufenthalt und die Beschäftigung in Gärten und Feldern, die nicht direkt mit bewohnten Grundstücken zusammenhängen, in der Zeit von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens verboten sind. — Der Zuschuß für die hier zu errichtende Säuglingsberatungsstelle wird von 100 auf 125 Mk. jährlich erhöht. — Die am östlichen Teil der Beneckestraße gelegene Straße erhält den Namen Steinfurther Weg.

= Butzbach, 1. Aug. Für hilfsbedürftige Kriegerfamilien der Stadt spendete Ingenieur Müller-Leonhardi und Frau 1000 Mk. Schon früher hatte das Ehepaar für den gleichen Zweck 5000 Mk. zur Verfügung gestellt.

## Kirche und Schule.

Z. Eisenach, 1. Aug. Nachdem wegen der ernsten Zeitverhältnisse und wegen der unüberwindlichen Schwierigkeiten in Bezug auf den Verkehr, die Ernährung und die volle Inanspruchnahme der öffentlichen Räume der Stadt zu militärischen Zwecken die eigentliche Reformationsjubelfeier in Wittenberg hat abgesagt bzw. verschoben werden müssen, ist es dankbar zu begrüßen, daß ein großer kirchlicher Verband die allgemeine evangelische lutherische Konferenz in den Tagen vom 6.—9. August ihre 15. Konferenz an anderer geweihter Lutherstätte, nämlich in Eisenach, abhält. Die Tagung wird am Montag, den 6. Aug., eröffnet.

## Vermischtes.

### Massenmord einer Geistesgestörten.

* Gunzenhausen (Bayern), 1. Aug. (Priv.-Tel.) Die 47 Jahre alte Frau des im Felde stehenden Schuhmachermeisters Friedrich Danner, die seit längerer Zeit Spuren von Geistesgestörtheit zeigte, hat in der Nacht ihren 78 Jahre alten Schwiegervater, den sechzehnjährigen Sohn und Realschüler Hans, den fünfzehnjährigen Sohn und Schuhmacherlehrling Fritz und ihre vierzehnjährige Tochter Frieda erschossen. Ein Versuch, sich selbst durch Revolverschüsse zu töten, mißlang. Außerdem steckte sie ihr Haus in Brand. Das Feuer wurde durch die Feuerwehr gelöscht. Die Frau hat man nach der Kreisirrenanstalt in Ansbach gebracht.

### Der Zentner Kernobst — 6 Mark.

= Würzburg, 1. Aug. Wenn die Stadtverwaltung schon während der Kirschenernte das Pfund Kirschen für 20 Pfennig an die Bevölkerung abgeben konnte, so wird ihre weise Lebensmittelversorgungspolitik noch mehr den Neid anderer Städte erregen, wenn man erfährt, daß an die Einwohner vorerst 300 Zentner Aepfel und 100 Zentner Birnen — der Zentner 6 Mark — abgegeben werden. Weitere Obstmengen sollen später aus dem Rentamtsbezirk an die Stadt abgeführt werden. — Also gutes Obst kostet in Würzburg 6 Mk., was kostet wurmstichiges Fallobst in Hessen?

## Witterungsbericht.

(Oeffentlicher Wetterdienst.)

Bedeckt, Regenfälle, kühl.

## Letzte Nachrichten.

### Englische Fliegerangriffe.

London, 31. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit: Englische Marineflieger warfen Samstag nacht mehrere Tonnen Bomben auf Brügge, Thourout, Middelkerke und Ghistelles. Gute Ergebnisse, zahlreiche Explosionen. Die Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Notiz: Von zuständiger Stelle erfahren wir, daß bei diesem Angriff kein militärischer und nur unbedeutender sonstiger Schaden angerichtet worden ist.

### Englisch-amerikanische Preßhetze.

Berlin, 1. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Reuter hat kürzlich die Nachricht verbreitet, daß das Departement für öffentliche Gesundheitspflege in Washington vor dem Gebrauch von englischem Heftpflaster gewarnt habe, unter Hinweis auf die Gerüchte, daß deutsche Agenten ein mit Typhus- und Starrkrampfbazillen infiziertes Heftpflaster im ganzen Lande vertreiben. Auch habe der Justizminister mitgeteilt, daß bei der Untersuchung durch Sachkundige Starrkrampfbazillen bei Heftpflaster gefunden worden seien, das, wie man annimmt, von Anhängern Deutschlands verkauft worden sei. Dieses neue Erzeugnis der englisch-amerikanischen Preßhetze reiht sich würdig den früheren Verleumdungen ähnlicher Art, wie dem Märchen über die vergifteten Fliegerbonbons, über die Impfung von Kriegsgefangenen mit Typhus- und Tuberkelbazillen u. a. an und kann nur als ein neues Hetzmittel gemeinster Art bezeichnet werden. Daß gerade die Presse der Vereinigten Staaten in letzter Zeit besonders häufig Verleumdungen der erwähnten Art gebracht hat, das zeigt nur, zu welchen Mitteln die Regierung greifen muß, um die Kriegsbegeisterung bei dem Volke zu schüren.

### Fragen an den holländischen Marineminister.

Amsterdam, 1. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die Niederländ. Telegraphen-Agentur meldet aus dem Haag, daß von einem Mitgliede der Zweiten Kammer folgende Fragen an den Marineminister gerichtet wurden: War es den Marinebehörden bekannt, daß in der Nacht vom 15. auf 16. Juli ein Geleitzug deutscher Schiffe einen holländischen Hafen verlassen und nach Norden fahren würde? Wurden Maßregeln getroffen, um diese Schiffe vor eventuellen Angriffen in unseren Hoheitsgewässern zu schützen? Falls keine Maßregeln getroffen wurden, war das auf den Mangel an Material zurückzuführen? Hat der Minister, wenn sich das so verhält, die Absicht, in Bälde mehr Hilfsfahrzeuge einzustellen, damit unsere Küste genügend bewacht werden kann? Waren bei dem Angriff des englischen U-Bootes auf zwei Schiffe am 27. Juli an der Küste von Texel Patrouillenfahrzeuge auf See oder mußte man auch in diesem Falle, als eine Verletzung der Neutralität drohte, erst auf die Ankunft von Torpedobooten aus dem Hafen von Nieuwediep warten?

---


**Bekanntmachung.**

In unser Handelsregister Abt. B wurde heute bezüglich der Firma Heyligenstädt & Co. Werkzeug-Maschinenfabrik und Eisengießerei, Aktiengesellschaft in Gießen eingetragen: Der § 11 des Gesellschaftsvertrages ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1917 geändert worden.

Gießen, den 30. Juli 1917.

Großherzogliches Amtsgericht. 5740B

**Ausripper** gesucht von **V. Flesser, Zigarrenfabr.,** Kaiser-Allee 23. 5731

**Nebenerwerb.** Erwerb durch: **Postkartenverkauf,** 100 Stck. von Mk. 1.50 an. 100 sortierte Landschaften, patriot. Goldglanz-, Geburtstags-, Künstler-, Liebes-, Kopfk. usw. Mk. 2.80. 100 wunderbare Künstlerkarten 3.50 und 5.50 Mk. 100 Stck. od. 15 reizende Liebesserien in Chromobrom 2.80 Mk. 15—20 Pf.-Verkauf. Nachbesteller erhält prakt. Buch über allerlei Nebenerwerb im Werte von 3 Mk. gratis. Viele Anerkennungen. Briefmappen billig. Nachn. od. Voreinsendung. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig 34. 5743ss

**Stellenangebote**

**Jüngere Arbeiter** f. die Nagelmaschine gesucht. **J. Barnaß,** Zigarrenkistenfabrik, Schillerstr. 18. 5751

Brav. reinl. **Zimmermädchen** gesucht. **Hotel Prinz Carl.** 04770

**Solides Fräulein** für Büfett und Bedienen der Gäste sofort gesucht. 04734 **Konditorei und Café J. Krämer.**

**Tücht. Verkäuferin** zum bald. Eintritt sucht 04736 **M. Harth,** Seltersweg 75. Papier-, Leder- u. Spielwaren.

**Zeitungsträgerin** für morgens und abends zum 15. 8. gesucht. 5662 **Weinert,** Neuenweg 9.

**Für Gartenarbeit** Arbeitsmädchen auf dauernde Beschäftigung gesucht. 5707 **Louis Becker,** Gärtnerei, Kaiser-Allee 13.

Nicht zu junges **Mädchen** für Küchen- und Hausarbeit gesucht. **Frau Prof. Weber.** Zu erfragen **Weserstr. 3 I.** 04699

**Ordentliches Mädchen** gesucht. **Grabenstr. 11.** 5696

**Dienstmädchen** für das Aerztekasino zum 15. August gesucht. **Chirurgische Klinik.**

Tücht. **Mädchen** für Hausarbeit gesucht. Näheres 04756 **Frau Kühn,** Marktstr. 23.

Ein sauberes u. ordentliches **Dienstmädchen** für Küche und Hausarbeit per sofort gesucht. **Im Laden, Seltersweg 23.** 5736

Suche zum 15. August oder 1. September eine 04740 **Köchin. Frau Professor von Eicken,** Friedrichstraße 37.

Suche per sofort **1 tüchtiges Küchenmädchen;** demselben ist Gelegenheit geboten, perfekt kochen zu lernen. Gleichzeitig suche per sofort **1 ordentlich. Mädchen** aus guter Familie, als Stütze meiner Frau. 5749 **G. Schiel,** „Hotel zur Post", Darmstadt, gegenüber d. Hauptbahnhof.

**Ordentl. Monatsfrau oder Mädchen** in kinderlosen Haushalt gesucht. Näheres 04742 **Braugasse 11, I.**

Suche zum 1. Sept. oder später tüchtiges, braves **Mädchen. Frau Direktor Arnold,** 04731 Ost-Anlage 35.

**Stellengesuche**

Junge 31jähr. **Kriegerswitwe** sucht Stellung i. Haush., am liebsten zu Kindern, ohne gegenseitige Vergütung. Selbige möchte ihr 4jähr. Söhnchen mitbringen. Für das Kind kann evtl. etwas zum Haushalt beigesteuert werd. Schr. Angeb. u. 5756 a. d. Geschäftsstelle des Gieß. Anz.

**Verkäufe**

Ende dieser Woche trifft hier in meinen Stallungen ein großer Transport **jähriger, prima norddeutscher, schwarzbunter Rinder** ein. 5721 **Elias Hofmann, Friedberg i. H.,** Tel. 82.

**Mutterhase mit 3 Jungen** zu verkaufen. **Brandgasse 5.**

Eine elegante, komplette **Saloneinrichtung** zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter 5703 an die Geschäftsstelle d. Gießener Anz.

Große Partien 1. Qualität **Einmach- und Salatgurken, Roterüben** werden morgen **Freitag** mittag, von 2 Uhr ab, im **Hotel Felsenkeller** i. Garten zum Verkauf kommen. Man benütze diese günst. Gelegenh.

Ein gut erh. **Jauchefaß** aus Eichenholz mit Patent-Kran, sowie eine gutgehende, hochträcht. Vogelsberger **Milchkuh** zu verk. Näh. zu erfragen in der Geschst. d. G. Anz. 04738

**Kaufgesuche**

**Korke gebrauchte u. neue** alle Größen, jedes Quantum kauft und erbittet Angebote **Muck, Hamburg 11,** Rödingsmarkt 73. 3051

Ein noch gut erhaltenes, brauchbares **Wasserkissen** alsbald zu kaufen gesucht. Näh. **Gr. Steinweg 23, II.** 04773

**Kaufe** Einzelmöbel, vollständige Haushaltungen, Wertgegenstände und Schmucksachen aller Art zu angemessenen Preisen. **Kratz, Brandgasse 8.**

Gebr., gut erh. **Fahrrad** zu kaufen ges. Schr. Offerten an **Wilh. Laib, Wißmar,** Langgasse 244.

**Einmachtöpfe od. Fäßchen** zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 04733 an den Gießener Anzeiger.

**Getrocknete Heidelbeeren u. Holunderbeeren kauft,** aber nur in großen Mengen. 5698 **Firma Otto Schaal, Gießen.**

**Garten** mit Obstbäumen in Nähe Gießens zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unt. 04702 an den Gießener Anzeiger.

**Schallplatten-Abonnement!** Größt. Vorteil f. Sprechmaschinenbesitzer! Unbegrenzte Abwechslg. Fortwähr. Umtausch. Prosp. gratis. Karl Borbs, Berlin 34.

Tieferschüttert und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass am 20. Juli unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

## Musketier Karl Schmidt

**Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse**

im Alter von 27 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
**Konrad Schmidt und Frau**
**Wilhelm Schmidt** z. Zt. im Felde, **und Familie**
**Heinrich Schmidt**, z. Zt. Lazarett **und Familie**
**Karl Gerstenberg**, z. Zt. im Felde **und Familie**
**Otto Schmidt**, z. Zt. im Felde
**Klara Niess.** 04745

Giessen (Neuenweg 40), den 2. August 1917.

## Todes-Anzeige.

Gestern mittag 2¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe, treusorgende Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Marie Mandler geb. Klein

im Alter von 49 Jahren.

In tiefer Trauer:
Ph. Mandler
Marie Mandler
Kaspar Klein II.
nebst Angehörigen.

Klein-Linden, den 2. August 1917. 5754

Die Beerdigung findet Freitag den 3. August 1917, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehaus Wetzlarer Strasse 93 statt.

## Verschiedenes

**Bankbeamter** empfiehlt sich im Beitragen von Büchern in den Abendstunden. Schr. Angeb. unt. 04730 a. d. Gießener Anzeiger.

**Paedagogium**
(Höhere Privatschule Sexta — Oberprima)
Aufnahme neuer Schüler jederzeit.
Gute Erfolge.
**Einjährigen-, Primareife-, Abiturienten-prüfung.**
Durch den Besuch der Unterstufe genügen Kinder unt. 14 Jahren der gesetzlichen Schulpflicht. (Minist. Verfügung vom 13. V. 14.
Näheres durch
**Direktor Brackemann,** Ludwigstr. 70, Fernr. 633

**An- und Verkauf** von Antiquitäten, Möbeln, ganzen Einrichtungen, Alteisen, sowie allen von mir geführten Artikeln. 2241
**Louis Rothenberger.**

**Versteigerung.**
Montag, den 6. August, nachmittags 2 Uhr, läßt die Gemeinde Saasen 3 Aecker Gerste, 1 Acker Hafer auf dem Halm meistbietend versteigern. 4742
Zusammenkunft bei der Bürgermeisterei.
Saasen, den 2. Aug. 1917.
Schepp, Bürgermeister.

**Ackerspörgel** zur Saat offeriert
**Heinrich Hahn,** Samenhdlg., Neustadt 8.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere inniggeliebte, unvergeßliche

**Elisabethe Stork**

im 12. Monat nach langem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

**Die trauernden Eltern und Geschwister.**

Gießen (Kornblumengasse Nr. 8), 1. August 1917.

Die Beerdigung findet Freitag, ¼4 Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste, die uns von nah und fern zugegangen sind, und für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir hiermit herzlichen Dank. Ganz besonders aber danken wir dem Krieger- und Gesangverein, sowie Herrn Pfarrer Köhler für seine trostreichen Worte. 5748

**Familie Böcher.**

Zellmühle bei Villingen, den 31. Juli 1917.

Kräftiger KRIEGSJUNGE angekommen.

S. Meyerfeld und Frau
geb. Fränkel

Gießen (Marktstraße), 2. August 1917.

**Café Ernst Ludwig**
jeden Donnerstag
**KONZERT**

**Hotel Fürstenhof · Gießen**
Heute Donnerstag 5763
**KONZERT**
Vorletztes Auftreten des Humoristen H. Müller.

**Verkaufe Freitag** eine große Sendung **Einmach- und Salatgurken.** Verkauf im Hofe Neustadt 19 und am Eilgut.
5274 **Frau Frosch.**

Mit Kreisamtl. Genehmigung wird der **Schottener Sommermarkt am 7. und 8. August** abgehalten. Am Dienstag findet Pferde- und Rindviehmarkt statt. Am Mittwoch, den 8. August, findet Schweine- und Krämermarkt statt.

Der Auftrieb beginnt am 7. August morgens um 7 Uhr und am 8. August morgens um 8 Uhr. Für alle auf den Markt gebrachten Tiere muß ein vorschriftsmäßiges Ursprungszeugnis vorgelegt werden.

Die Händler müssen außerdem mit ordnungsmäßig geführten Kontrollbüchern versehen sein.

Der Auftrieb von Tieren aus verseuchten Gebieten, Beobachtungsgebieten und gefährdeten Gebieten ist verboten.

Schotten, am 1. August 1917.
Großherzogliche Bürgermeisterei Schotten.
J. V.: Weiß. 5729D

## Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Brot-, Butter- und Fleischkarten erfolgt diesmal Freitag und Samstag, den 3. und 4. ds. Mts., und zwar für die Bezugsberechtigten mit dem Zunamen A—K Freitag und von L—Z Samstag.

Gießen, den 1. August 1917. 5758B
Der Oberbürgermeister (Lebensmittelamt).

## Koksabgabe im Gaswerk.

Gaskoks wird vom 6. d. Mts. ab nur gegen Kohlenkarte und nur nachmittags von 1 bis 4 Uhr abgegeben und zwar jeden

Montag:
an Haushaltungen des 1. und 2. Brotmarkenbezirks,
Dienstag:
an Haushaltungen des 3. und 4. Brotmarkenbezirks,
Mittwoch:
an Haushaltungen des 5. und 6. Brotmarkenbezirks,
Donnerstag:
an Haushaltungen des 7. und 8. Brotmarkenbezirks,
Freitag:
an Haushaltungen des 9. und 10. Brotmarkenbezirks,
Samstag:
an Haushaltungen des 11. u. 12. Brotmarkenbezirks.

Die abzugebende Koksmenge richtet sich nach dem zur Verfügung stehenden Vorrat und beträgt bis auf weiteres 1 Zentner für zwei Wochen. 5746B

Die Brotausweiskarten sind vorzuzeigen.

Gießen, den 1. August 1917.
Städtisches Gas- und Wasserwerk Gießen.
Steding.

## Regelung der Kohlenabgabe.

Unter Aufhebung des Absatzes 4 und 5 der Verordnung über die Regelung der Kohlenabgabe vom 5. Mai 1917 wird das Folgende bestimmt:

Die Abgabe von Kohlen oder anderen Brenn- und Heizstoffen darf vom 6. August 1917 ab nur noch gegen Kohlenbezugsscheine oder Kohlenkarten erfolgen. Die Kohlenhändler und Kohlenabgeber sind verpflichtet, die von dem Belieferten erhaltenen Bezugsscheine oder Karten am Montag der folgenden Woche der Ortskohlenstelle zur Prüfung einzureichen. Die Kohlenkarten sind auf Bogen aufzukleben.

Die Kohlenhändler sind verpflichtet, an jeden Inhaber von Bezugsscheinen oder Karten Brenn- und Heizstoffe in kleinen Mengen zu verabfolgen, wenn sie solche im Besitz haben.

Gießen, den 1. August 1917. 5747B
Der Oberbürgermeister. J. V.: Grünewald.

## Freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen.

Zur freiwilligen Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguß, Tombak, Bronze) werden folgende Tage festgesetzt:

am 14. August
vormittags 9—12 und nachmittags 2—5 Uhr,
am 15. August
vormittags 9—12 und nachmittags 2—5 Uhr
in der alten Aliceschule.

Eine mündliche Beratung unter Zuziehung eines Sachverständigen kann nach Vereinbarung erfolgen.

Zu der Bekanntmachung des Stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armeekorps (vom 20. Juni 1917, Kreisblatt Gießener Anzeiger vom 24. Juli 1917) wird folgendes bemerkt:

I. Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von der Bekanntmachung werden lediglich die im § 2 namentlich aufgeführten Gegenstände betroffen. Ob es sich um solche aus Kupfer und Kupferlegierungen bestehende Gegenstände oder um solche Gegenstände handelt, bei denen Kupfer oder Kupferlegierungen nur als Ueberzug oder Plattierung auf Eisen verwendet sind, läßt sich durch Anfeilen oder den Magneten feststellen; die ersteren werden durch den Magneten nicht angezogen, während dies bei den letzteren der Fall ist.

Zu Gruppe A, Ziffer 1. Bei außer Betrieb befindlichen Wasserpumpen ist in der Hauptsache an die in ländlichen Gemeinden vielfach stillgelegten Hauswasserpumpen gedacht worden.

Zu Gruppe A, Ziffer 2. Barrierenstangen nebst Pfosten und Stützen sind die meist vor Schaufenstern, Schauschränken u. dgl. angebrachten Schutzstangen, welche bezwecken, einen Zwischenraum zwischen dem besichtigenden Publikum und den ausgestellten Gegenständen oder Schaufenstern zum Schutze der beiden letzteren abzugrenzen. Auch kommen diese Barrierenstangen beispielsweise an Kassen häufig vor, um das Publikum zur Einhaltung eines bestimmten Weges zu zwingen.

Zu Gruppe A, Ziffer 6 und 10. Bei Gardinenstangen, Vorhangstangen, Treppenläuferstangen und dgl. muß darauf geachtet werden, daß nur solche beschlagnahmt sind, welche aus Kupfer und Kupferlegierungen bestehen; gerade diese Gegenstände werden vielfach in mit Messing überzogenem Eisenrohr ausgeführt.

Die Ringe zu Gardinenstangen und die Treppenläuferstangen-Endknöpfe sind dagegen fast durchweg in Kupferlegierungen ausgeführt. Treppenläuferstangen-Endknöpfe fallen auch dann unter die Bekanntmachung, wenn sie zu Treppenläuferstangen aus Eisen und Messing überzogen gehören.

Treppenläufer- und Gardinenstangen-Oesen sind nicht in die Beschlagnahme einbezogen worden, damit diese zur Befestigung von Ersatzstangen benutzt werden können. Sie können aber, wenn sie abgeliefert werden zu den gleichen Preisen und Bedingungen wie die Treppenläuferstangen selbst angenommen werden.

Zu Gruppe A, Ziffer 8. Schutzstangen und Schutzgitter bestehen fast durchweg aus Kupfer und Kupferlegierungen, zumal wenn dieselben irgendeine Biegung aufweisen. Eiserne, mit Messing überzogene Gegenstände lassen sich nicht in gebogene Form bringen. Es könnte sich höchstens darum handeln, daß vorher gebogene eiserne Gegenstände nachher galvanisch vermessingt werden, was aber in der Praxis selten ausgeführt wurde.

Zu Gruppe B, Ziffer 19 und 29. Bei Briefkastenschildern und Briefeinwürfen, bei Pfeiler- und Füllungsbekleidungen an Fassaden sind diejenigen ausgenommen worden, welche eingemauert sind. In den meisten Fällen sind diese Gegenstände verdeckt an Steinschrauben angeschraubt, so daß der Ausnahmefall nicht gegeben ist.

Zu Gruppe B, Ziffer 20. Unter Füllungen von Geländern sind die zwischen den Stützen befindlichen Auskleidungen, vielfach in Stabform, verstanden. Dieselben werden in den meisten Fällen ersetzt werden müssen, da vielfach die baupolizeilichen Vorschriften bestimmte Stababstände vorschreiben.

Die Handleisten sind meist auf eisernen Tragekonstruktionen aufgebracht, so daß sie ohne weiteres entbehrt werden können.

Zu Gruppe B, Ziffer 25, 26 und 27. Die durch die Bekanntmachung betroffenen inneren und äußeren Bekleidungen von Türen, Fenstern, Kassenschaltern usw. sind fast durchweg auf anderweitige Tragekonstruktionen aufgebracht, so daß nach deren Entfernung die Türen usw. selbst noch immer brauchbar bleiben. Die Bekleidungen sind meist aufgeschraubt. Die Verschraubung ist sehr häufig von außen unsichtbar ausgeführt, so daß die Entfernung von der Rückseite aus geschehen muß.

Zu Gruppe B, Ziffer 31. Türknöpfe, Türgriffe usw. können entbehrt werden, da solche Türknöpfe, welche zur Betätigung eines Schlosses dienen, ausgenommen sind. Die Schließfähigkeit der Türen ist demnach gewahrt.

Zu Gruppe C, Ziffer 36. Hier ist darauf zu achten, daß die genannten Gegenstände nur dann unter die Bekanntmachung fallen, wenn sie „Gegenstände der Schaufensterdekoration und Geschäftsausstattung" sind. Die gleichen Gegenstände fallen nicht unter die Bekanntmachung, wenn sie sich im Besitze von Privaten befinden.

II. Freiwillige Ablieferung, Stellung von Ausbaupersonal.

Der Ablieferer hat bei der Ablieferung die genaue Adresse des Eigentümers der abgelieferten Gegenstände anzugeben.

Dem Ablieferer ist bei der Ablieferung ein Anerkenntnisschein auszuhändigen, aus dem das Gewicht der abgelieferten Gegenstände, der Uebernahmepreis, die genaue Adresse des Eigentümers und die Zahlstelle hervorgehen. Auf Grund des Anerkenntnisscheines wird der darin festgesetzte Betrag an den bezeichneten Eigentümer alsbald ausgezahlt, es sei denn, daß über die Person des Berechtigten Zweifel bestehen.

Ist es dem Betroffenen nicht möglich, die beschlagnahmten Gegenstände freiwillig abzuliefern, weil er sich nachweislich keinen Arbeiter oder Handwerker zum Ausbau verschaffen konnte, so kann der Betroffene auf Vordruck die Nachweise der erforderlichen Hilfskräfte beantragen.

Die Bezahlung der Hilfskräfte liegt dem Betroffenen selbst ob.

Die Stellung von Arbeitern und Handwerkern kommt nur für die Gegenstände der Gruppe B, Ziffer 17, 20, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 31 und der Gruppe C, Ziffer 34 in Betracht.

Die Anträge sind sofort einzureichen.

Gießen, den 1. August 1917.
Der Oberbürgermeister. J. V.: Emmelius.

## Vermietungen

**5 Zimmer**
Schöne 5-Zim.-Wohng. z. vm. 04688 Nord-Anlage 3.

**3 Zimmer**
**3-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör zu vermieten. 5741 **Seltersweg 50.**

**Verschiedene**
**Wohn- u. Schlafzimmer** sehr gut eingerichtet; Zentralheiz., elektr. Licht, Tel., Schreibtisch usw., im 1. Stock **Seltersweg 79** sofort zu vermieten. 5724

**Möbl. Zimmer**
**Pension Brandt Neuen Bäue 22** (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpfleg. f. jede Zeitdauer. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. Tel. 1085. [1687

**2–4 möblierte Zimmer** zusammen oder getrennt zu vermieten. 5711 **Bahnhofstr. 45, 1. St.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Pension zu vermieten. 5658 **Süd-Anlage 7, O.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. 04735 **West-Anlage 7.**

## Mietgesuche

**Wohnungsgesuch.**
**Wohnung v. 7–8 Zimmern,** evtl. kleineres Haus, in gut. Lage auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote umgehend unt. 5691 a. d. Geschäftsstelle d. Gieß. Anz. erb.

**3–4-Zimm.-Wohng.** Nähe der Lahn zum 1. Sept. zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. 04728 an den Gieß. Anz.

Sch. **3-Zimmer-Wohnung** von kleiner Familie z. 1. Okt. zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter 5737 an den Gießener Anzeiger erbeten.

**Junge Dame sucht möbl. Zimmer,** am liebsten mit voller Pension. Nähe Kaiser-Allee. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter 5755 an den Gießener Anzeiger.

## Verschiedenes

**Samstag, den 4. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr,** kommen auf Verfügung des Absenders 42 Stück eiserne Randkessel öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung. 5744D
Lang-Göns, 1. Aug. 1917.
**Kgl. Güterabfertigung.**

**Ovale Bernsteinbrosche** (Andenken) mit Silberfassung verloren. Wiederbringer Belohnung. **Nord-Anlage 35.**

**Fuhrleistungen** jeder Art werden übernommen von **August Deibel,** Neuenweg 50. Tel. 534.

Ich suche für zwei Kinder, 9 und 11 Jahre, einen **14tägigen Landaufenthalt.** Angebote unter 5752 an den Gießener Anzeiger.

## Empfehlungen

**Einmach-Tabletten** in Rollen zu 10 St. für 10 Kilo Früchte. **Adler-Drog. Seltersweg 38. Otto Schaaf.** [5581

**Näh-Ahle „Jumel"**
D. R. G. M. + Patent.
k. k. österr. u. k. ungar. Patent.

Jeder sein eig. Reparateur! Sie näht Steppstiche wie eine Nähmasch. Größte Erfindung, um Leder, Felle, Leinwand usw. mit der Hand zu nähen. Zum Reparieren von Schuhen, Geschirr., Sätteln, Segeln, Zelten, Treibriemen, Fahrradmänteln usw.
Preis per Stück mit 3 verschiedenen Nadeln und Faden **Mk. 3.50**
unter Nachn. Porto u. Verpack. frei. Ständig viele Anerkennungen.
**Man beachte:**
1. „Jumel" ist unübertreffliches Originalfabrikat!
2. „Jumel" ist aus Metall (kein Eisen), daher solid!
3. „Jumel" hat die denkbar handlichste und kürzeste Form und können deshalb Schuhe wirklich damit repariert werden!
4. „Jumel" hat im Heft gelagerte Metallspule, deshalb kein Verwickeln u. Abreißen des Fadens!
5. „Jumel" hat i. Heft einen Nadelbehälter! „Jumel" kann deshalb niemals mit billigen hölzernen oder metallenen Nachahmungen verglichen werden, die alle kaum einen obiger Vorzüge besitzen!
**General-Vertrieb**
**J. Höpfl, München** 70
Landwehrstraße 39
(5117as)

**Mehr Gemüse!**
Das Buch für Gartenfreunde, spart Arbeit, erhöht den Ertrag. Gegen Einsendung von 45 Pf. in Marken. — Samenpreisliste kostenlos —
**Adler & Co / Erfurt** 221